

18  95
FANS FÜR FANS

AUSGABE 2/2008



EIN HEFT VON FANS FÜR FANS

"Hopping und die Rolle der Frau beim Fußball"

Vorwort	2
Das Spiel und das Nachspiel	4
(Fast) allein unter Männern.	5
Der nächste Kick: VFB Stuttgart II	6
Zwei Eintracht-Fans im Tonschacht	7

IMPRESSUM

Herausgeber: Fanprojekt Braunschweig/
Freiwilligenagentur Braunschweig
Stephanstrasse 1, 38100 Braunschweig

Leitung: Karsten König (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Florian Bachmann,
Oliver Ding (Textredaktion),
Per Schmale (Layout)

Freie Mitarbeit: Jan Bauer, Robin Koppelman, Alexa Hirsch

Kontakt: Telefon: 0531 4811020
Fax: 0531 8890114

Druck: PER Medien+Marketing GmbH

Auflage: 1 000 Stück

Email: info@fanprojekt-braunschweig.de

www: www.fanprojekt-braunschweig.de

„1895“ erscheint kostenlos zu jedem Heimspiel der ersten Mannschaft der Eintracht Braunschweig GmbH & Co KG aA

Die in den Zitaten und Beiträgen abgedruckten Meinungen geben nicht in jedem Fall die Meinung des Fanprojektes oder der Redaktion wieder.

RÜCKBLICK: KICKERS EMDEN VS. EINTRACHT BRAUNSCHWEIG 1:0

Nun ja, was soll man eigentlich noch großartiges über dieses Spiel schreiben? Eine Analyse des Spieles soll lieber Thorsten Lieberknecht machen, ich selber traue mir diese Fähigkeit nämlich nicht zu.

Aber beginnen wir diesen Reisebericht doch mal auf etwas andere Weise. Irgendwo in Braunschweig sonntags um 6:00 Uhr morgens. Weckeralarm, Zähneputzen, Duschen, Klamotten anziehen, DFB Ausweis eingepackt und zum Verladebahnhof gefahren. Dienstbeginn 7:00 Uhr.

Getränke und Bockwürstchen wurden gemeinsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Fanprojektes beladen. Danach wurde im „Stellwerkkafee“ ein gemütlicher Kaffee getrunken, bevor die ersten beiden Sicherheitskräfte, für unser Familienabteil, begrüßt wurden.

Nach Einrollen des Zuges begann der kulinarische Teil: Frühstück mit Bockwurst, Bouletten und belegten Broten – für mich natürlich zu fettig und kalorienreich. Abgerundet wurde dieses Frühstück mit eiskalter Cola Light. Man merkt, die Gesundheit in diesem Bericht, springt einem quasi schon ins Gesicht. Aber es geht ja weiter ...

In Emden angekommen nahm ich mit den älteren Helfern ein Taxi um zum „Embdena Stadion“ zu gelangen. Dort wurde Kontakt mit Polizei, Ordnungsdienst und natürlich vielen Fans aufgenommen – einige Freikarten verteilt und kurz vor Anpfiff – dem Dienstausweis sei dank – ohne Leibesvisitation der Gästebereich betreten. Nach Anpfiff, der ohne besondere Vorkommnisse erfolgte war es Zeit mal wieder was zu Essen, ein Matjes und ein Krabbenbrötchen für insgesamt 4,50 €. Später, wurde der Flüssigkeitshaushalt durch 2 Mineralwasser ausgeglichen.



Nach der nicht ganz unverdienten Niederlage wurde auch mal etwas für die Fitness getan. Der fünfzehn Minuten lange Weg zum Bahnhof in Emden wurde per Pedes zurückgelegt. Auch hier verlief alles nett, auch wenn ein paar Leute offensichtlich zuviel alkoholhaltige Getränke zu sich genommen haben, entwickelten sich nette Gespräche über den Fußball in Emden, Otto und Ostfriesland – Fazit war, sportlich kann Emden ohne Probleme in der Liga mithalten, als Fußballhochburg kann man diese Stadt jedoch gepflegt vergessen.

Nun wurde die Rückfahrt in Angriff genommen, nachdem alle wieder ihre Plätze eingenommen hatten, versuche ich mich im Kellnern für den Sicherheitsdienst. Auf meinem Rückweg erntete ich für soviel Engagement spontanen Applaus und Beifallsbekundungen.

Irgendwann wurden mal wieder 2 Bockwürste mit Toast vernichtet dazu, natürlich für die schlanke Figur, Cola light konsumiert. Abgerundet wurde dieses Schmankerl mit einem Marsriegel und ein paar letzten Bouletten ...

Irgendwann gegen 20:50 Uhr erreichte man den heimischen Hauptbahnhof – für die Fans und Order war nun die Fahrt vorbei. Für die Ehrenamtlichen und die hauptamtlichen Mitarbeiter noch nicht ganz.

Nun kam der appetitlichste Teil der kulinarischen Hochgenussfahrt. Das Aufräumen im Zug. Mülltüten wurden geschnappt und Getränkeflaschen, Dosen und anderer Unrat eingetütet und ausgeräumt. Abschließend wurde um 21:30 Uhr der letzte Müllsack in einen Anhänger geräumt und abtransportiert.

Nun war auch für uns Feierabend und die Heimfahrt an den heimischen Herd zu Frau und Kind angetreten.

Stichwort Herd – natürlich wurde, um die zu sich genommenen Kalorien komplett in den fünfstelligen Bereich zu treiben der Abend mit einer leckeren Tiefkühlpizza und einem Schokoriegel gesund abgerundet.

Fazit des heutigen Arbeitstages: Ruhiges Auswärtsspiel, keine Punkte, ein Sonntag ohne Frau und Kind und eine verpasste Folge der Lindenstrasse. Außerdem die Erkenntnis das der Fußball und der Beruf schuld daran sind, dass die Waage sich konstant im dreistelligen Bereich bewegt. 😊

Mit sportlichen Grüßen

Florian Bachmann

Braunschweig – Erfurt 1:1

FANPROJEKT WEITERHIN GESPRÄCHSBEREIT

Der zweite Spieltag der 3. Liga bescherte uns bei tropischen Temperaturen nicht nur ein volles Haus (20.000) und einen verdienten Punkt auf der Habenseite sondern auch einige negative Begleiterscheinungen auf die wir hier letztmalig eingehen wollen.

- Der von den Ultras Braunschweig angestrebte Umzug in Block 15 wurde im Vorfeld mehrmals mit der Eintracht Braunschweig GmbH, der Polizei, der Fanbeauftragten, dem Fanprojekt kontrovers diskutiert. Zu Anfang der Diskussionen um Block 15 gab es noch unterschiedliche Meinungen zur Sachlage.
- Auch wir als Fanprojekt waren hin und her gerissen, da wir glaubten durch den Wechsel der Ultras eine Entspannung der Situation in der Südkurve zu erreichen. Eine Woche vor dem Heimspiel gegen Erfurt fiel die bekannte Entscheidung zu ungunsten der Gruppe Ultras Braunschweig 2001.
- Dieser Entschluss war nun definitiv, da mittlerweile auch der DFB von dem Vorhaben Block 15 abriet.
- Der gesamten Gruppe UB01 wurde, seitens des Vereins, bereits im Vorfeld des Heimspiels die klare Absage zum Vorhaben in Block 15 zu gehen, erteilt. Dies ist durch die Hausordnung abgesichert.

Eintracht Braunschweig rechnete damit, dass UB 2001 dieses Verbot ignoriert und stoppte darauf hin den Kartenverkauf.

Die Ultras begaben sich vor Block 14 um einen friedlichen Sitzstreik zu veranstalten, leider wurden einige Ultras vom Sicherheitsdienst völlig unnötig geschubst – das Fanprojekt als auch die Fanbeauftragte des Vereins gingen auf die Situation ein und bewirkten das dieses sofort eingestellt wurde. **Hier ist die Gruppe ausdrücklich zu loben, dass Sie sich nicht provozieren ließen.**



- Nach der erneuten Absage den Block zu betreten, wurden aus der Gruppe kollektive Beschimpfungen gegenüber dem Sicherheitsbeauftragten Bastian Böhm angestimmt und ein Marsch von Block 14 über die Südkurve auf die Rampe der Haupttribüne initiiert. Dieser Marsch wurde vom Sicherheitsdienst, der Polizei, dem Fanprojekt und der Fanbeauftragten begleitet.
- Auf der Rampe angekommen wurde versucht in den Block 3 zu gelangen – dies wurde vom Sicherheitsdienst unterbunden. Mit der Räumung des Eingangsbereiches Block 3 wurde durch Befehl der Einsatzleitung der Polizei begonnen. Hier übernahm dann die Polizei und kesselte die ca. 115 Personen starke Gruppe ein und verwies Sie des Eintracht-Stadions. Bis dahin wurde mehrfach gegen die Stadionordnung verstoßen, so dass ein Hausverbot zu diesem Zeitpunkt durchaus seine Berechtigung hatte.
- Die Personalienaufnahme aller Beteiligten wurde darauf vor dem Stadion begonnen, diese zog sich einige Zeit hin. Abschließend wurde gegen die beteiligten Personen ein Platzverbot ausgesprochen.

Mit bedauern müssen wir feststellen, das eine Eskalation der Geschehnisse seitens UB'01 durchaus hätte verhindert werden können. Ein stiller Protest hätte mehr bewirkt als eine Demonstration durch

das Stadion zu veranstalten und Verantwortliche zu beleidigen und alles und jeden zu kritisieren und zu beschimpfen, der aus Sicht der Ultras Braunschweig Schuld an der aktuellen Situation haben soll. Zum Schluss sich als Gruppe öffentlich gegen das Fanprojekt zu stellen, Mitarbeiter persönlich anzugreifen, die sich bisher immer für die Gruppe UB 2001 eingesetzt haben, zeugt unserer Meinung nach nicht

unbedingt von nötiger Weitsicht einiger verantwortlicher Personen der Gruppe.

Wir sind dennoch bereit, in gemeinsamen Gesprächen, die Situation zu analysieren und zu versuchen die Zukunft für die Gruppe Ultras Braunschweig 2001 gemeinsam mit den anderen Fans zu gestalten.

Fanprojekt Braunschweig im August 2008

(FAST) ALLEIN UNTER MÄNNERN

„Wie du interessierst dich für Fußball?“, „Frauen haben beim Fußball nichts verloren!“ oder „Wenn du dich so für Fußball interessierst, dann erklär mir doch mal das Abseits ...“

Diese und ähnliche Kommentare kenne ich zur Genüge, wenn jemand erfährt, dass ich zur Eintracht gehe. Die Vorurteile, z. B. auch, dass man nur wegen der Männer dahin geht, kann ich schon nicht mehr hören. Aber ich stehe dazu, auch wenn es anscheinend immer noch exotisch ist, wenn eine Frau nicht nur bei einer EM oder WM mitfiebert, sondern in der 3. Liga zu fast jedem Spiel geht bzw. fährt. Und dann noch zu einem Verein, der in den letzten Jahren häufig mehr Glück als Verstand und Können an den Tag gelegt hat. Mittlerweile ignoriere ich die dummen Kommentare und trumpefe eher mit Geschichten rund um die Eintracht auf, bei denen mein Gegenüber teilweise einen sehr dummen Gesichtsausdruck an den Tag legt. Da kommen dann auf einmal Äußerungen wie „Oh da wäre ich auch gerne dabei gewesen ...“ wenn ich von unseren Auswärtstouren erzähle. Tja nur, weil ich nicht im Trikot rumlaufe und ein relativ angesehenen Arbeitsplatz habe, heißt das ja noch lange nicht, dass ich nur in Schickimicki-Bars und zum Tennis gehe. Nein danke, das können andere machen. Ich liebe den Fußball und

kann mir ein Leben ohne Eintracht am Wochenende nur schwer vorstellen.

Soweit, so gut. Menschen die das alles nicht erlebt haben kann man mit Verblüffung sehr schnell überzeugen. Und das das Herz dem Verein gehört ist auch klar.

Im Stadion haben Frauen aber teilweise auch kein einfaches Leben. Da muss man im Vorfeld genau überlegen, dass keine zu freizügigen Klamotten angezogen werden und man vielleicht nicht so nett ist, wie man es normalerweise wäre. Ein einfaches „Nein, du bekommst meine Nummer nicht.“ Oder „Nein danke, ich habe kein Interesse.“ Wirken bei „netten“ Annäherungsversuchen leider nicht immer. Da bleiben dann nur die Flucht oder eine klare Ansage, die dann nicht mehr ganz so freundlich ausfällt. Von den aufdringlichen Annäherungsversuchen ganz zu schweigen. Aber ich will nicht jammern, denn das gehört dazu und wenn man weiß, wie Frau sich durchsetzt ist das alles zu ertragen und es gehört ja auch irgendwo dazu. Und wenn man damit nicht umgehen kann, muss auch ich sagen „Frauen haben beim Fußball nichts verloren!“

Alexa Hirsch

Sonnabend der 30.08.2008, 14:00 Uhr bei den Amateuren des VfB Stuttgart

Die Zweite Mannschaft des VfB Stuttgart trägt ihre Heimspiele in der 3. Liga im „GAZi-Stadion auf der Waldau“ (früher: Waldau-Stadion, davor: Kickers-Stadion) in Stuttgart-Degerloch, direkt unterhalb des Fernsehturms, aus. Traditionell ist dies das Heimstadion der Stuttgarter Kickers, die Gesamtkapazität beträgt gut 11.000, wovon gut 5.000 Plätze (darunter alle 1.068 Sitzplätze) überdacht sind.

Neben der Mercedes-Benz-Arena (vormals Gottlieb-Daimler-Stadion, davor Neckarstadion) befindet sich der eigentliche Homeground der VfB Amateure, das Robert-Schlienz-Stadion, welches jedoch nicht den vom DFB geforderten Auflagen für ein Stadion der 3. Liga entspricht. Robert Schlienz (1924–1995) war Fußballnationalspieler. Nach einem Autounfall verlor er seinen linken Arm, was ihn aber nicht davon abhielt mit dem VfB Stuttgart zweimal deutscher Meister (1950, 1952) und zweimal Pokalsieger (1954, 1958) zu werden und von Sepp Herberger für drei Spiele der Nationalmannschaft aufgestellt zu werden.

Jan Bauer

Anfahrt Stuttgart (ca. 520 km):

Von Braunschweig aus geht es über die A39 auf die A7, der für gut 300 km bis Würzburg gefolgt wird.

Bei der Ausfahrt Würzburg-Estenfeld (101) verläßt ihr die A7 und fährt auf die Bundesstr. 19 in Richtung Würzburg und folgt der B19 für etwa 13 km (Richtung BAB3, Vorsicht: Blitzer!).

Der A3 folgt ihr für nur rund 7 km (Richtung Frankfurt/Stuttgart) bis zum Dreieck Würzburg-West, wo ihr auf die A81 in Richtung Stuttgart fahrt, bis ihr nach gut 130 km die A8 erreicht, der weiter Richtung Stuttgart gefolgt wird.

Nach etwa 13 km verlasst ihr die A8 an der Ausfahrt (52a) S-Möhringen und fahrt Richtung Degerloch auf die B27.

Ca. 500 m nach Ausbauende (die Straße heißt nun Löffelstraße) haltet Ihr Euch rechts und fahrt auf die Jahnstraße (Ausschilderung Fernsehturm/GAZi-Stadion), der ihr für etwa 1,5 km folgt und rechts in den Guths-Muths-Weg abbiegt. Das Stadion liegt direkt auf der rechten Seite, davor sind einige wenige Parkplätze.

ACHTUNG: Das GAZi-Stadion auf der Waldau befindet sich innerhalb der Umweltzone Stuttgart, bitte an eine Umweltschilde denken.

Mit der U-Bahn:

vom Hauptbahnhof mit der U7, von Möhringen oder Vaihingen mit der U8 in Richtung „Nellingen, Ostfildern“ bis zur Haltestelle „Waldau/GAZi-Stadion“. Von dort 2 Minuten Fußweg bis zum Stadion (auf der linken Seite).

ZWEI EINTRACHT-FANS IM TONSCHACHT



In der Fanzeitung „1895“ befassen wir uns mit allen Belangen, die uns Fans interessieren könnten. Einige besuchen ja nicht nur Spiele der Eintracht, sondern fahren rund um die Welt um Fußballspiele (Hopper) live zu erleben und die Stimmung auf anderen Plätzen kennen zu lernen. In der heutigen Ausgabe berichten zwei Eintracht-Fans, beide Mitglieder im Fanclub Weblöwen, von ihrer spektakulärsten Fahrt mit dem Ziel einen neuen Ground aus der Nähe kennen zu lernen. Dabei sind sie gar nicht mal so weit gefahren.

Am 8. Juni diesen Jahres sind Klesche und Horseman (beide wollen auf eigenen Wunsch nur mit ihren Internetspitznamen in der Fanzeitung genannt werden) gemeinsam auf der Sportanlage „Tonschacht“ gewesen um ein Spiel zu verfolgen. Das Interview mit den beiden führte Oliver Ding.

„1895“: Der Name hört sich ja viel versprechend an – erzählt doch mal bitte: Was ist der „Tonschacht“?

Klesche: Ein uriger Fußballplatz. Wer mit dem Zug von Braunschweig aus Richtung Leipzig fährt, dem bietet sich kurz nach dem Bahnhof Magdeburg Süd-ost ein imposanter Anblick: Rechts neben den Bahn-

gleisen steigt, direkt hinter einem Fußballfeld, ein Hang steil in die Höhe, der einer mächtigen Stehtribüne gleicht. Am blau-gelben Eingangstor prangt stolz der Schriftzug „Sportanlage Tonschacht“. Es handelt sich um die Spielstätte vom ESV Lok Magdeburg.

„1895“: Wie seid ihr auf die Idee gekommen da hin zu fahren?

Klesche: Da ich regelmäßig mit dem Zug zu den Heimspielen der Eintracht fahre und der Horseman auf seinen Hopping-Touren durch Deutschlands Osten ebenfalls schon vom Intercity aus ein Auge auf die Anlage geworfen hatte, einigten wir uns darauf, diesem Stadion einen Besuch abzustatten. Den Tonschacht sieht man schon im Vorbeifahren. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten, weil wir einfach keinen passenden Termin gefunden haben, war es dann am 8. Juni 2008 soweit: Der ESV empfing zum letzten Heimspiel der Saison die Mannschaft des VfB Ottersleben. Zwar ging es bei beiden Teams nur noch um die berühmte goldene Ananas. Beide Vereine dümpelten nämlich in der vergangenen Saison im Niemandsland der Tabelle der Kreisliga Magdeburg vor sich hin. Doch im Vordergrund stand bei uns ohnehin der Platz.

„1895“: Wie war das Spiel, wie ging es aus, wie viele Zuschauer waren da?

Horseman: Nach ausgeglichener 1. Halbzeit (2–1) überrollten die „Lokisten“ dann in der zweiten Halbzeit den VfB – Endstand 8–1. Die rund 30 Zuschauer tummelten sich auf der Haupttribüne, Auswärts-Fans gab es keine, die imposante Nordkurve blieb leer. Auffällig war der Spieler mit der „8“ vom VfB, der wog ca. 150 kg und stand nur um den Mittelkreis herum, war vermutlich der Vize-Präsi vom Verein ...!? Nach gut 20 Minuten wurde er ausgewechselt.

Klesche: Das Spiel war sehenswert, das hat sich gelohnt: Die teilweise schön heraus gespielten Tore warfen bei uns fast schon Gedanken darüber auf, ob Torsten Lieberknecht da nicht den ein oder anderen für die neue Saison gebrauchen könnte ...?!

„1895“: Was war das besondere am Erlebnis „Tonschacht“?

Horseman: Die haben auf einem schwarzen Aschenplatz gespielt, da war kein echter Rasen drauf, höchstens so ein wenig verbranntes Gras. Beide Torhüter sind bei fast 30 Grad mit langen Hosen und langem Trikot aufgelaufen. Also, ich möchte da nicht spielen, auf so einem Platz.

Klesche: Der Eintritt war frei, es war erst gar niemand zum Kassieren oder Kontrollieren da – das hat einfach gar keinen interessiert. Das Fazit war für uns war schnell gezogen: Dieser Ground hat Zukunftspotential ohne Ende: Hohe Naturtribünen, IC-Anschluss direkt vor der Tür, einzig das Catering sollte schnell verbessert werden: Wer sein Bier nicht

selbst mitbrachte, musste schauen, dass er in der prallen Sonne nicht dehydrierte. Der obligatorische Wurstgeruch stieg einem leider auch nicht in die Nase.

„1895“: Habt ihr schon öfter solche oder ähnliche Touren gemacht oder plant ihr weitere?

Horseman: Der „Tonschacht“ ist für sich einmalig, das wird schwer zu toppen – das Erlebnis möchte ich nicht missen.

Klesche: Ein weiterer lohnender Ground ist trotzdem schon ins Auge gefasst: An der Merseburger Straße in Leipzigs Westen empfängt demnächst ein Verein mit dem schönen Namen „LSV Brauwasser“ in der dritten Kreisklasse den neu gegründeten Verein „BSG Chemie“, der von den Diablos Leipzig supportet wird. Brauwasser habe ich mir im Internet herausgesucht.

„1895“: Danke für das Interview und viel Spaß bei eurer „Brauwasser-Tour“.

Anzeige PER (Michael)

128 mm x 76 mm